

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Preis beträgt 1/2 Mark und wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben. Die Redaktion ist in Ottendorf-Okrilla, Markt 20. Die Druckerei ist in Ottendorf-Okrilla, Markt 20. Die Redaktion ist in Ottendorf-Okrilla, Markt 20.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeindevorstandes in Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Wochenblatt“ und „Der Arbeiter“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla.



Nummer 113

Sonntag, den 26. September 1926

25. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Befehlzeichen.

Diejenigen Einwohner, welche Befehlzeichen für die Zeit vom 2. Oktober 1926 bis 31. März 1927 beantragen wollen haben sich bis

1. Oktober 1926

im Hofigen Rathaus — Verwaltung — zu melden. Die Befehlzeichen kosten für das Halbjahr 4 Mark, für Lebensdauer 8,00 Mark.

Das Halten von Hunden ist verboten.

Ottendorf-Okrilla, den 24. September 1926.

Der Gemeindevorstand

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 24. September 1926.

Wie aus dem Inserat ersichtlich, veranstaltet der hiesige Turnverein „Jahn“ am Sonntag sein volkstümliches Vereinsweihnachten. Die Wettkämpfe, zu denen zahlreich gemeldet worden ist, versprechen einen guten Sport. Besonders wird in den Reihen der Mitglieder um die vom vorjährigen Sieger Fritz Heßler gestiftete Pokette gekämpft werden. Am Nachmittag finden Wettkämpfe der 1. Mannschaften und die Siegerverleihung statt.

Infolge vieler an uns gerichteter Anfragen wegen der bei dem Starkmännern „Deutsche Weichheit Dresden“ stattgefundenen schmerzhaften Verlosung von 5 Diamantfröhchen, teilen wir unseren Lesern hierdurch das Ergebnis mit. Die glücklichen Gewinner der Rennmaschinen sind: Die Herren Bruno Mettin, Großenhain; Franz Winter, Rabenstein; Arno Stehner, Wilsdorf; G. Schäfer, Wiesa bei Ramenz; Rich. Heßler, Dresden, Materuskraße 20.

Am Tage des Volksentscheides (20. 9.) hatte ein Antrag der Reichler des Volksentscheides stattgefunden. Durch die Musik (Pfeifer, Pauke, Trommel) war eine Störung des Gottesdienstes gegen 1/10 Uhr vorm. eingetreten. Infolge der dadurch, in kirchlichen Kreisen, besonders bei den Gottesdienstbesuchern, entstandenen Erregung sah sich die Gendarmerie genötigt, gegen den Veranstalter des Antrages, den Kaufmann Wirth Anzeige zu erheben. Am Donnerstag fand nun vor dem Amtsgericht Rabenberg Verhandlung statt. Nach Berechnung des Angeklagten wurden die Zeugen vernommen. Sie wurden vom Richter aufgefordert, alles Sächsische und jede Erregung gegen den Andenkenden wegzulassen und sich vor Meinbild und sachlichen Bild zu halten. Ein Zeuge konnte nichts über die Störung des Gottesdienstes sagen, da er zu dieser Zeit nicht in der Nähe war. Der Detektiv erklarte, daß seit etwa 8 Uhr mit einem Mann mit Musik zu rechnen war und sich dieser Zug dann gegen 1/2 9 Uhr nach dem Oberdörfel bewegt habe. Er habe die Erwartung gehabt, daß man eine Störung des Gottesdienstes vermeiden würde. Gegen 1/10 Uhr sei der Zug in der Nähe der Kirche mit Musik vorüber gekommen. Der Mann war, so, daß er am liebsten die Predigt unterbrochen hätte. Dann sei es durch das Eintreten des Pastors stiller geworden. Die anderen vom Angeklagten geladenen Zeugen die teilweise den Zug selbst mit gemacht haben, bestritten, das in unmittelbarer Nähe der Kirche gespielt worden sei. Sie hätten nicht die Absicht gehabt den Gottesdienst zu stören. Sämtliche Zeugen werden nun verurteilt. Der Rechtsanwalt weist darauf hin, daß die Entscheidung noch nicht gefällt sei und eine Ortsbehörden notwendig sei. Auch hätten sich beidseitige Anklagen gegenüber. Er gibt die Sache dem Richter zu eigenem Ermessen. Das Gericht spricht darauf den Angeklagten frei, da eine Störung des Gottesdienstes nicht erwiesen sei.

Wurzeln. Die „glückliche“ Lage des Hausbesitzes kennzeichnet der vor kurzem hier stattgefunden Verkauf eines älteren kleinen Hauses. Der vereinbarte Kaufpreis betrug 2440 Mark. An Kosten, Wertwachstumssteuer, Abschluß des Kaufvertrages, Gerichts- und sonstigen Kosten sind 1940 Mark entstanden, so daß der Verkäuferin 500 Mark als Erlös verblieben. Man ersieht hieraus, daß der Hausbesitz tatsächlich in einem „goldenen“ Zeitalter lebt.

Wohlheim. Am Mittwoch vormittag hat sich hier ein 22 Jahre alte Arbeiterin Marie Stehler vom Eisenbahnstabwerk an der Diebenmühle herabgestürzt. Sie wurde schwer verletzt aufgehoben und verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus. Bald darauf wurde in der Nähe des Stadtbades an der Kriebsteiner Straße der gleichfalls im

Anfang der 20er Jahre stehende Handlungsgehilfe Herbert Möbius aus Leipzig, der mit dem Mädchen ein Verhältnis hatte, aus der Synagoge gezogen. Wiederbelebungversuche waren in diesem Falle von Erfolg. Nähere Gründe für die Tat der beiden jungen Leute sind zurzeit noch nicht bekannt.

Freiberg. Im benachbarten Kleinjitzma wurde ein Gefreiter des hiesigen Reichswehrbataillons von einem Lastauto aus Franzenberg angefahren und schwer verletzt. In bestimmungslosen Zustand wurde er ins Garnisonlazarett eingeliefert. Die Schuldfrage konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden, da der Verletzte noch nicht vernunftfähig ist. Die Verletzungen sollen jedoch nicht lebensgefährlich sein.

Gotteluba. Am Mittwochnachmittag wurde durch ein Schandfeuer das Gustav Ehrlich'sche Wohnhaus im benachbarten Bohra vollständig eingeschmolzen, während die an das Haus angrenzende Scheune gerettet werden konnte. Das ganze Mobiliar des Besitzers und einer mit in dem Hause wohnenden Witwe wurde ein Raub der Flammen. Die Familie Ehrlich mit ihren neuen Kindern ist durch das Brandunglück, dessen Entstehungsbursache noch nicht geklärt werden konnte, obdachlos geworden.

Borna. An einem Straßenübergange der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Reudersdorf öffnete der Führer eines Lieferwagens die bereits geschlossene Schranke, um noch vor dem Zuge über das Gleis zu kommen. In demselben Augenblick fuhr der insolge des Rebellens nicht sichtbar Zug durch und zermalmete den Wagen. Führer und Pferde blieben unverletzt.

Hilbersdorf. Am Montagabend ist die zum Pfarrhaus gehörige Scheune vollständig niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden ist um so größer, da die Scheune an kleineren Besitzern verpachtet war, die ihre Bordsteine darin untergebracht hatten, von denen nichts gerettet werden konnte.

Dohrenstein-Ernstthal. Im Laufe dieser Woche ist der 24 Jahre alte Sohn des auf der Aichtensheimerstraße wohnenden Stricker'schen Pögel aus der Fremdenlegion zurückgekehrt. Der junge Mann trat, auf der Wanderschaft begriffen, vor sechs Jahren als 18 jähriger in die Legion ein. In diesen sechs Jahren hat er mit noch vielen anderen deutschen Kameraden eine schwere Lebenszeit durchgemacht gehabt. Viele deutsche Kameraden haben an gelben Fieber, auch Pögel erkrankte schwer und schwelte lange Zeit zwischen Leben und Tod.

Chemnitz. In der Schkopauer Straße gingen die Arbeiter ein mit fünf Personen besetzten Landauers durch. Nachdem die Pferde eine weite Strecke dahingefahren waren, stürzte der Wagen um, wobei die fünf Personen herausgeschleudert wurden und leichtere Verletzungen erlitten.

In einem Hause der Eigenbohrstraße wurde ein in den 20er Jahren stehendes Ehepaar tot aufgefunden. Vermutlich liegt Selbstmord durch Erhängung vor. Die Tat scheint im gemeinsamen Einverständnis geschehen zu sein.

Die Seele Rußlands.

Schwer, unendlich schwer ist es, die Seele eines Volkes zu erfassen. Den meisten gelingt es nicht, und nur sehr, sehr wenige Ausländer können rühmen, nach Jahr und Tag die Seele des Landes, bei dem sie zu Gast waren, nicht nur verstandesgemäß, sondern nach dem Gefühl erfasst zu haben. Eine Spitzung für solche Forscher war schon seit Jahrhunderten das Hebe, alte und doch immer wieder so seltsam in allen Farben des Ostens und Ostens gekleidete Mütterchen Rußlands, und dies, als noch der Herrscher aller Reußen seinzepter schwang. — Heute gar schwanzt das Bild des neuen Rußlands, in dessen blutroten Wappen Sichel und Hammer ihre berebete Stange „an alle“ in der Welt richten, während im Laufe der Geschichte und Zeiten. Die widersprechendsten Berichte und Schilderungen werden über Sowjetrußland verbreitet, und kaum ein Besucher dieses gewaltigen, in allen seinen Teilen so verschieden gearteten Landes kann sich mit unerschütterlichem Gemüthen sagen „ah er nun wirklich die Seele des neuen Rußlands erfaßt habe. Weder im Kreml, noch in den Fernorten Sibiriens, weder im nach außen „abendländisch“ zurückgekehrten Kiewgrad, noch in den einwüsten Niederlanden auf den endlosen Steppen mit hinter dem Hebel der Beluchter das russische Volk finden. Die Gegenüber „wie er sich in aller Schärfe voneinander unterscheidenden und doch durch das zeitlichschickal haaricht übertriebenen Einstellungen eines ganzen Völkervolkes bilden ein so groteskes Reden-

ander, daß selbst dem ehelichen Beurteiler und Forscher Irrtümer unterlaufen müssen. Daher kommen die auch in Deutschland verbreiteten widersprüchlichsten Mitteilungen über Rußland, das die einen als Eldorado der modernen Menschheit, die anderen als das elendeste und furchtbarste Zwangsgefängnis jeglicher Individualität schildern. Dazu kommt bekanntlich noch die Politik, die das Bild endlich völlig verzerren. Die Seele Rußlands schauen wir, wenn wir der Torsapelle am roten Platz vor der seit grauen Zeiten die Iberische Muttergottes ihre Wunder zu vermitteln pflegt, die Menge wie einst zur Jarenzeit drängt, wo Arbeiter mit roten Abzeichen und niedere Sowjetbeamte der Protokollin des von Hitler Regierung einst „abgelehnt“ Religion ihre Referenz erweisen. Die Seele Rußlands schauen wir aber auch in der Hand kommunistischer Heiligenbilder von Lenin und den anderen Jaren des Bolschewismus, die an Stelle der in seinem Hause schlendern bunten Floren (Heiligenbilder), oder ebenso oft friedlich neben diesen erprobten Wandbildern ihren Platz haben. Die Seele die es Rußland finden wir im ganz unruhigen Heroentum am Grabe des tenoren Nijtsch, der sich Lenin nannte, wo man Stunden um Stunden zu hundert oder gar tausend wartet, um in der glühendheißen Totengruft das wächserne Antlitz des dahingegangenen Führers betrachten zu dürfen. Diese Seele hat sich im Laufe der Zeit stark geändert. Was noch vor ein paar Jahren für sie charakteristisch war, ist heute längst verloren. Alle und jede unnatürliche, künstliche Tüchle ist noch und noch wieder von der Maske des russischen Volkes abgefallen. Außer dem nur zu deutlich überall sich prägenierenden Glanz großer Teile des Volkes hat man heute kaum Gelegenheit, das „rote“ Rußland in Reinkultur zu genießen, da dieses selbst hinter den verschwiegenen Mauern des Kreml sich auswirft und nach außen hin Toleranz und Liberalismus walten läßt, allerdings, soweit nicht der Bestand eines selbst in Frage gestellt wird. So weist der Vertreter eines weltverbreiteten deutschen Blattes mit Recht darauf hin, daß im ganzen der Sowjetstaat die Proletarier gute Kleinbürger sein läßt und sein Ziel im Gegensatz zu einst nicht mehr revolutionäre Aufregung, sondern Abreagung geworden ist. Selbst die Begeisterung für die zukünftige Revolution ist so nur noch ein wirksam dekoratives Mittel zur Ausstattung proletarischer Feste, hat aber im übrigen nur noch historischen Glanz. Und wo findet man nun die Seele Mütterchen Rußlands? Vergebliche Frage, lieber Leser. Rußland gestern, heute und morgen — wunderbar, geheimnisreiches Land des Erdballs, man muß dich lieben, wie eine schöne Frau im Prachtstück des Parionismus oder im abendlichen Gewande des internationalen Proletariats. Verne die Seele einer Frau ganz kennen, und sie wird dein Interesse nach und nach verlieren. Und dann, weil Rußland nie ganz zu erschleieren sein wird, ist es gerade für uns alle so voller Reiz und wird es noch mehr werden, wenn erst die Brücke hinüber nach Osten noch gangbarer gemacht und deutsche Arbeit, Tatkraft und Fleiß noch lebhafte die Fäden spinnen, die Moskau seit Jahr und Zeit sich uns mit unsern Nachbarn verbunden haben.

Sport.

Sonntag, den 26. September 1926

Handball.

Jahn I. — Schwepnitz I. (Kranzspiel.)

Anwurf nachm. 3 Uhr auf den hiesigen „Jahn-Platz“.

Fußball.

Jahn I. — Rabenberg II.

Anwurf 1/2 5 Uhr ebenfalls auf den hiesigen „Jahn-Platz“.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 26. September.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr Abendgottesdienst.

Steckenpferd Seife

die beste Seifenmischung für zarte weiße Haut

Hierzu eine Beilage.

Allerlei Mißstimmungen.

24. September 1926

Die Pariser Mittagspresse erwartet, daß nach der Rückkehr Stresemanns nach Berlin ein Konflikt zwischen ihm und dem Reichspräsidenten ausbrechen wird. Der Berliner Korrespondent des „Paris Midi“ berichtet, daß die deutschen Nationalisten auf eine französische Regierungstrafe hofften. Die Bedingungen der Vereinbarungen von Thoiry bezögen sich jedoch vor allem auf eine

endgültige Entwaffnung Deutschlands

und besonders auf die Aufhebung der illegalen militärischen Verbände. Ihre Fortexistenz würde von Frankreich auf jeden Fall als eine Herausforderung und als ein schweres Hindernis für die Verwirklichung des Abkommens von Thoiry betrachtet. Dem „Paris Midi“ zufolge hat Briand dies Dr. Stresemann erklärt und Stresemann seinerseits formelle Versprechungen in dieser Hinsicht gemacht. Es sei nicht die Bewertung der deutschen Eisenbahnobligationen, die Anlaß zu inneren Schwierigkeiten in Deutschland geben werde, sondern vielmehr die politische und verfassungsmäßige Offensive, die Stresemann gegen die militärischen Organisationen einleiten müsse. Es sei notwendig, reinen Tisch mit diesen Dingen zu machen, wenn man nicht wolle, daß die militärischen Organisationen schließlich der Stein des Anstoßes würden, durch den das ganze Gebäude der Annäherung und Zusammenarbeit scheiterte, das mit so großer Mühe von Briand und Stresemann errichtet worden sei.

Abflauende Sehe.

Die französische Rechtspreffe hat die Rede Stresemanns bei der deutschen Kolonie in Genf mit großem Mißtrauen und mit Verdächtigungen entgegengenommen und sie dazu benutzt, gegen die deutsch-französische Annäherung zu hetzen. Doch wird sich die Stimmung schon wieder beruhigen müssen, da man einsehen muß, daß das was Dr. Stresemann über Deutschlands Ziele sagte, nämlich Befreiung des Rheins, Zuteilung von Kolonien und überhaupt Wiederverlangung seiner Großmachtsstellung nicht nur nichts Neues, sondern etwas Selbstverständliches ist. So hört man bereits heute

in Paris vernünftige Stimmen

zu dieser Frage.

Die „Volonte“ sieht in der Rede Stresemanns abgesehen von einigen Formfehlern keinen Grund zur Erregung. Die Rede enthalte keinerlei Ueberraschungen. Die Ausführungen über die Räumung des Rheinlandes und des besetzten Gebiets hätten den Meldungen der Blätter nichts Neues hinzugefügt. Was die Erklärung zur Kriegsschuldfrage angehe, so werde Frankreich kaum hoffen, daß sich Deutschland aus freien Stücken heraus für den Konflikt von 1914 verantwortlich bekenne. Stresemann habe diese Frage nicht vermeiden können, nachdem er die Deutschnationalen durch seine Politik bereits verbittert habe. Er habe sich a u ß e r o r d e n t l i c h k l u g aus der Affäre gezogen, denn er habe eine Form geprägt, nach der jede deutsche Propaganda für eine Revision des Artikels 231 des Friedensvertrages unmöglich werde. Von dem Augenblick an, wo Deutschland durch seine Aufnahme in den Völkerbund sich als unschuldig gesprochen fühlte, sei

die Frage der Kriegsschuld erledigt.

Man habe fürchten können, daß sie eines Tages in offizieller Form von Deutschland vorgebracht werden würde. Jetzt sei diese Schwierigkeit umgangen. Das wichtigste sei, daß Poincaré in seiner Rede nicht die Ungeschicklichkeit begehe, Stresemann widerlegen zu wollen. Dies würde genügen, um die Politik von Thoiry zu gefährden.

Englisches Mißbehagen.

Auch der Daily Telegraph schließt sich jetzt der scharfen Kritik der französischen Presse an der Rede Stresemanns an, die dieser vor der deutschen Kolonie in Genf gehalten hat. Besonders scharf schreibt er gegen die Bewertung Stresemanns über

die Kolonialfrage.

Es heißt da: In der Tat gebe es nur einen Punkt in seinen Ausführungen, der kritisiert werden müßte und das sei seine Behauptung, die Eingeborenen der früheren deutschen Kolonien wünschten die Rückkehr ihrer früheren deutschen Beherrscher.

Stresemann beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern nachmittag den Reichsaußenminister Dr. Stresemann zum Bericht über die Genfer Verhandlungen. Nach dem etwa einstündigen Vortrag dankte der Reichspräsident dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann für seine mühselige Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die jetzt angeknüpften Verhandlungen zur Lösung der noch schwebenden schwierigen Fragen und zur baldigen Befreiung des Rheinlandes und des Saargebietes führen möchten.

Reichskabinett und Auswärtiger Ausschuß.

Berlin, 24. Sept. (Funksp.) Heute vormittag um 11 Uhr trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht des Reichsaußenministers über die Ereignisse in Genf und Thoiry entgegenzunehmen. Der Auswärtige Ausschuß wird ebenfalls in den nächsten Tagen zusammentreten, um zu diesen Fragen Stellung zu nehmen.

Keine größeren Abtransporte französischer Rheinlandstruppen.

Wie der Mainzer Anzeiger von zuständiger französischer Seite erfährt, hat ein größerer Abtransport französischer Truppen aus dem Rheinland bisher nicht stattgefunden und ist zur Zeit auch nicht im Gange. So treffe allerdings zu, daß in letzter Zeit keine Truppenkontingente, die aber die Zahl 700 nicht erreichen, in französische Garnisonen abtransportiert worden seien.

Krisenstimmung in Warschau.

24. September 1926

Die polnische Regierung hat sich bei den Donnerstagsberatungen des von ihr vorgelegten provisorischen Haushaltsquartals in der Haushaltskommission weitere Abstriche an ihrem Voranschlag gefallen lassen müssen, trotzdem der Regierungsvertreter ausdrücklich erklärt hatte, die Regierung werde einen abgeänderten Voranschlag nicht annehmen. Die ersten Reden in der Hauptausprache im Plenum des Sejm haben nunmehr sogar den Eindruck erweckt, daß nicht einmal der abgeänderte Voranschlag im Sejm zur Annahme gelangen könne. Beachtenswert war besonders die Rede des deutschen Sejmabgeordneten Dr. Bittsch, der erklärte, daß die Erwartungen, die man nach den Maiereignissen auf die Versprechungen der neuen Männer gesetzt habe, schwer getrübt worden seien. Die deutsche Regierung habe die Hoffnung auf eine Besserung von seiten dieser Regierung aufgegeben. Dr. Bittsch erinnerte in diesem Zusammenhang an die 80 Bombenattentate, die allein in der letzten Zeit auf Deutsche und deren Eigentum in verschiedenen Ortschaften stattgefunden hätten und die bis zur Stunde noch unaufgeklärt seien. Die deutsche Sejmfraktion werde gegen die Regierung und ihr Budgetprovisorium stimmen. Die Ausprache wird heute Freitag fortgesetzt. Ministerpräsident Bartel empfing gleich nach Schluß der Sitzung die Vertreter der Presse und erklärte in sehr erregtem Ton, die Streichungsbeschlüsse der Kommission seien reine Tendenzbeschlüsse gegen die gegenwärtige Regierung. Dieser Beschluß des Ausschusses sei für die Regierung unmaßgeblich. Die Regierung werde entsprechend zu antworten wissen. Man spreche in diesem Zusammenhang von der Möglichkeit der Sejmauflösung. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Regierung sich entschlüsse, keine Neuwahlen auszuschieben und ohne Sejm weiter zu regieren. Es fehlt auch nicht an Keulgerungen, die im Zusammenhang mit dieser Möglichkeit von einem gewalttätigen Sturz des Kabinetts Bartel sprechen.

Gespannte Lage in Spanien.

24. September 1926

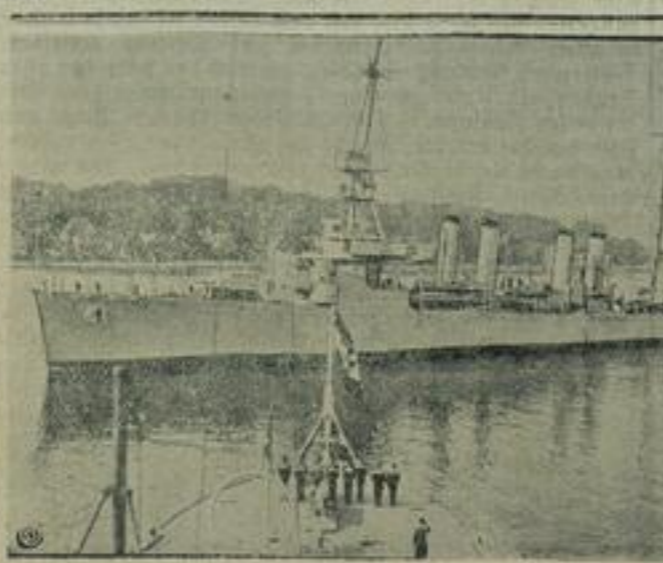
Wie die italienischen Blätter aus Spanien melden, hat sich dort die Lage weiter verschlimmert. Entgegen den Mitteilungen der Regierung sei die Lage sehr gespannt. Die Artillerieoffiziere der Marockoarmee hätten sich mit ihren Kameraden solidarisch erklärt. Auch unter den Kavallerieoffizieren mache sich eine steigende Unzufriedenheit bemerkbar. Man befürchtet den Ausbruch eines ernsthaften Konflikts zwischen dem König, der Regierung und der Armee, sobald der Hof von San Sebastian nach Madrid zurückgekehrt sei. General Primo de Rivera habe angeordnet, daß alle in den Artillerietavernen befindliche Munition nach einem anderen Orte geschafft werde. Als ein wichtiges Moment sieht man auch die Tatsache an, daß sich in der Umcehung von San Sebastian augenblicklich 5 ehemalige Ministerpräsidenten aufhalten. Man glaubt, daß sie sich bereit halten, falls sich die Lage weiter verschlimmern werde.

Der „Matin“ erzählt aus Hendaye, daß der Konflikt zwischen der spanischen Regierung und den Artillerieoffizieren noch nicht geregelt sei. Die Regierung möchte die Offiziere, die nicht aktiv an der Aufstandsbeziehung teilgenommen hätten, in ihrem Offiziersgrad befähigen, doch seien sie durch einen Eid mit ihren verstorbenen Kameraden solidarisch verbunden. Eine allgemeine Amnestie werde dem Prestige der Regierung schaden und schließlich habe die Tatsache, daß die verurteilten Offiziere von der Zivilgarde wie gewöhnliche Verbrecher ins Gefängnis abgeführt worden seien, böses Blut gemacht und die Zahl der Gegner der Regierung erhöht.

Die russische Marine im Finnischen Meerbusen.

24. September 1926

Von der in Kronstadt stationierten russischen Flotte sind im Finnischen Meerbusen Herbstmanöver abgehalten worden, nach deren Beendigung sämtliche Schiffe, die daran teilnahmen, wieder in Kronstadt Anker warfen, worauf der Kommissar für das Marinewesen Muklewitsch und sonstige Würdenträger die Schiffe besichtigten. Nach der „Pravda“ bildete den Höhepunkt der Übungen eine Manöverschlacht, die gezeigt hätte, daß Mannschaff und Vorgehensart gut für ihre Aufgabe vorbereitet würden. Zu den Übungen gehörte auch der Versuch einer „feindlichen“ Flottenabteilung, an der Küste Truppen zu landen, was von den Küstenbefestigungen verhindert wurde.



Marinekommissar Muklewitsch sprach sich einem russischen Zeitungskorrespondenten gegenüber u. a. über die von französischen Blättern gebrachte Behauptung aus, wonach die Deutschen den Versailler Vertrag dadurch verkehrt hätten, daß sie den Ententemächten acht Unterseeboote verheimlichten, um sie Sowjetrußland zu überlassen, das dann die Schiffe in Kronstadt stationiert hätte. Diese französische Behauptung, erklärte Muklewitsch, wäre eine Lüge, erforderlich, um unter englischer Leitung ein neues Vorgehen gegen die Räteunion ins Werk zu setzen. Zu dem französischen Flottenbesuch in der Ostsee bemerkte Muklewitsch, daß Frankreich damit gegen die Räteunion demonstrieren wollte, um Polen und Rumänien, die der französischen Protektion entgingen, in seine Einflußsphäre zu halten. Die gegen Räteunion feindselige Politik Englands und Frankreichs zwinge jetzt die Sowjetunion, ungeachtet der Friedensliebe, zu rüsten, um möglichen Angriffen begegnen zu können. Was besonders die russische Seewerteidigung betreffe, so lasse sich auf Grund der bei den oben bezeichneten Flottenmanövern gemachten Erfahrungen sagen, daß in der russischen Marinetechnik große Fortschritte zu verzeichnen seien. Die verschiedenen Flottenabteilungen wirkten gut zusammen und bestanden eine gründliche Kenntnis der Operationsgebiete im Finnischen Meerbusen. Es erübrige noch, eine eigene Taktik und Strategie zu schaffen. Der Weg zum gesteckten Ziel, meinte Muklewitsch, wäre nicht leicht. Aber gleichwohl werde man das Ziel erreichen und dann brauche die Räteunion auf der Ostsee oder im fernen Osten keine Feinde zu fürchten.

Zählung der Wohnungsuchenden.

24. September 1926

Man schreibt uns: Sächsische Wohnungszählung am 8. Oktober. Wer sich nicht meldet, wird aus der Liste der Wohnungsuchenden gestrichen.

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat angeordnet, daß am 8. Oktober 1926 eine Wohnungszählung in Sachsen vorgenommen werden soll. Zu diesem Zweck wird allen Wohnungsuchenden, d. h. allen Personen, die bis zu diesem Tage in der Wohnungszählung vermerkt sind, ein Aufnahmebogen zugestellt, den die betreffenden Personen bis zum 12. Oktober zurückzuliefern haben. Wohnungsuchende, die keinen ausgefüllten Aufnahmebogen einreichen, werden aus der Liste der Wohnungsuchenden gestrichen. Alle Wohnungsuchende, die noch keine angemessene selbständige Wohnung besitzen, müssen daher unbedingt diesen Aufnahmebogen ausfüllen und abliefern. Die Wohnungszählung wird deshalb durchgeführt, um festzustellen, wieviel Wohnungen in Sachsen erstellt werden müssen, bis die Wohnungsnot beseitigt ist. Wenn in der Presse veröffentlicht wird, daß die Räumungsschuldner, d. h. diejenigen Personen, welche bereits eine selbständige Wohnung haben, die aber verpflichtet sind, gegen Entgelt ihre Wohnung zu räumen, nicht Wohnungsuchende im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen sind, so ist dies nur insoweit richtig, sofern sie bereits eine befriedigende Wohnung haben und dieselbe gegen gleichwertige Wohnung räumen müssen. Alle diejenigen Räumungsschuldner aber, die ohne Entgelt oder gegen ausreichenden Entgelt die Wohnung räumen müssen, müssen sich als Wohnungsuchende eintragen lassen, da dieselben doch wieder in die Lage versetzt werden müssen, eine sie in jeder Hinsicht befriedigende Wohnung zu erhalten. Neben diesen Personen sind Wohnungsuchende — und müssen also den Aufnahmebogen ausfüllen — alle Personen, welche keine selbständige Wohnung haben; d. h. also alle diejenigen Personen, welche überhaupt noch keine Wohnräume haben oder die als Untermieter irgendwo untergebracht sind oder mit Verwandten deren Wohnung teilen. Wohnungsuchende sind fernerhin auch alle diejenigen Personen, welche zwar eine selbständige Wohnung haben, jedoch eine solche, die für ihre Verhältnisse nicht ausreicht.

Pflicht aller dieser Personen ist es, unverzüglich die ihnen zugesandten Aufnahmebogen auszufüllen und zurückzugeben. Falls jemand im Zweifel darüber ist, ob er den Aufnahmebogen auszufüllen hat oder nicht, muß er sich auf der Geschäftsstelle bei seiner Weiterorganisation erkundigen. Dr. Kr.

Abflauen der Typhusepidemie in Hannover.

Hannover, 24. Sept. (Funksp.) Die Typhusepidemie in Hannover ist nach amtlichen Mitteilungen im Abflauen begriffen. Am heutigen Vormittag beläuft sich die Zahl der in den Krankenhäusern befindlichen Typhustranken auf 1725. Die Zahl der Toten hat sich um zwei erhöht und beträgt 111. Seit gestern abend sind 12 Neuerkrankungen in die Krankenhäuser eingeliefert worden.

Der amerikanische Kreuzer „Memphis“ in Kiel.

Einer der modernsten Kreuzer der amerikanischen Flotte, der Kreuzer „Memphis“, ist zu einem geschäftigen Besuch in Kiel eingetroffen. Unser Bild zeigt den amerikanischen Kreuzer „Memphis“ bei der Einfahrt in den Kieler Hafen.



Kurze Mitteilungen.

24. September 1926

Wie die Morgenblätter aus Paris melden, ist der...

In London verlautet offiziell zu der in wenigen...

In Frankreich und England wird für eine...

Der österreichische Gelehrte und Theologe Dr....

Der Boxkampf Dempsey-Tunney in Philadelphia...

Die Australier in Nicaragua haben die...

Boncour's Antrag auf Einberufung der Abrüstungskonferenz.

24. September 1926

Die Völkerverversammlung hielt vormittags eine...

Die Kommissionen des Völkerverbundes suchen in den...

Sächsischer Landtag.

23. September 1926

Der Sächsische Landtag trat gestern mittag 1 Uhr nach...

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

(Nachdruck verboten.)

Alles, was ihr Leben erfüllt hatte, war ihr gleichgültig...

Als Fernleitner gegen Abend aus der Stadt zurück...

Erstarrt drang Fernleitner mit Fragen in den Anecht;

So schritt denn der Dichter in aufgeregter Hast seiner...

Mit wachsender Bewunderung blickte Fernleitner auf...

Bestürzt sah Fernleitner auf Ruth und überlegte,

„Du bist es, Rudolf?“ fragte sie mit tonloser Stimme...

„Was ist die denn?“ forschte er voll echter Besorgnis...

Gesichtswort zur Herabsetzung des Landtagswahlgesetzes.

Abg. Dr. Häbichmann (D. Volksp.) hält die Annullierung...

Ohne Ausnahme geht die Vorlage über den Verkehr...

Abg. Dr. Bessler (Dnat.) begründet hierauf die Anfrage...

Einen kommunikativen Antrag auf Eingemeindung des...

Aus aller Welt.

24. September 1926

Wieder ein Anschlag auf einen D-Zug. Wie die...

Ein Eisenbahnunfall auf der Strecke Lyon-Paris.

Die gerichtliche Sühne des Leisender Attentats.

Eine Berliner in Paris ihrer Juwelen beraubt.

Die Chiffriermaschine.

Eine Maschine, die jedes Geheimnis bewahrt.

Der Berliner Ingenieur Alexander von Knob...



besondere Erfindung läßt sich an dem Apparat jedermann...

und wehrte sich ab. „Es ist nichts! Ich bin nur so...

„Damit er sich und verstaute ein paar Schritte zu...

„Da bist krank!“ drang er in sie mit wachsender Angst.

„Du lächelst sie wieder ihr verkommenes, weltverlorenes...

„Und wirklich schien sie sich jetzt wieder zu erholen...

Unablässig war er ihr gefolgt, hatte jede ihrer...

„Da traf ihn, zum ersten Male nach der kurzen Trennung...

„Du warst in Vogelrenters Hotel?“ brach es ihm rauh...

„Aber du hast Haschisch geraucht!“ beharrte er.

„Sein Gesicht verfinsterte sich. „Wie kamst du in seinen...

„Graf Droigheim schickte es mir!“ gestand sie wider...

„Ich werde den Grafen ersuchen, das Äußerste zu unter...

„Da widersprach sie heftig: „Das wirst du nicht tun!“

„Ich habe ihn darum gebeten!“ log sie.

„Traurig genug!“ schalt er. „Aber selbst dann sollte...

„Da wurde sie bestürzt: „Ich habe dich schon einmal...

„Da drang er stärker in sie: „Ruth, liebste Ruth!“

„Aber sie hörte nicht auf seine ernste, treue Mahnung...

(Fortsetzung folgt.)

Gasthof zu Schönborn.
 Sonntag, den 26. September
feiner Ball.
 Anfang 6 Uhr Kapelle Peppe.
 Um zahlreichen Besuch bitten
Paul Schuster u. Frau.

Weizen - Auszugsmehl
 Zentner 28 Mark.
 gibt ab

Düngerhandelsaktiengesellschaft
 zu Dresden
 Zweigstelle Ottendorf-Okrilla-Süd.
 Fernsprecher Amt Hermsdorf Nr. 10.

Persil **Kalt**
 aufgelöst bringt
 die volle
 Wirkung ein!

Schöne-Zähne

Behalten Sie nur dann, wenn Sie sich rechtzeitig in Behandlung begeben. Hohle Zähne müssen entfernt werden. Sie schädigen Ihre Gesundheit, wenn Sie Ihre Zähne nicht alle Jahre untersuchen u. behandeln lassen. Mit Rücksicht auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse habe ich die Preise so gesetzt, daß es Jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung bringen zu lassen.

Das Zähne schmerzlos gezogen
 u. plombiert werden können, beweisen meine Dankesch.

Zahnersetzen mit örtlicher Betäubung 4 1 M.
Zahnersetzen ohne Platte.

Für gut passende Arbeiten und Brauchbarkeit beim Kauen können wir über 30-jährigen Fachkenntnisse. Etwas veraltende Reparaturen werden innerhalb 10 Jahren kostenlos von mir ausgeführt.

Zahn-Praxis Mewald
 Ammonstrasse 4, 1 Minute vom Hauptbahnhof
 Beratung über Zahnersetzen ohne jede Verbindlichkeit.
 Zahnärztliche Zahnklinik. Fernsprecher 90908

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Meyers Klassiker-Ausgaben
 In 10 Bänden auf halbleinem Papier wieder lieferbar:

Arnim	3	Lessing	7
Byron	4	Rudwig	8
Camisso	3	Schiller	8
Goethe	8	Wolke	8
Grillparzer	5	Wieland	4
Haus	4	Reuter	1
Hebel	6	Scheller	4
Heine, kleine Ausg.	4	Schiller, 21. Ausgabe	9
Hölderlin	2	— Große Ausgabe	15
Keller	8	Shakespeare	10
Kleist	5	Storm	6
Reiner	2	Wieland	4

Jeder Band in 10 Bänden gebunden 4,25 Mark, in Halblein gebunden mit Goldschmuck 7,50 Mark
 Preisliste der 101 Bände aufgeben Sammlung vollständig

Der deutsche Rundfunk
 die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger
 Probehefte kostenlos vom Verlag Berlin Nr. 24

Turnverein „Jahn“
 Ottendorf-Okrilla.
 Sonntag, den 26. September 1926, vorm. 8-11 Uhr
volkstüml. Vereinswettkommen.

Handball „Jahn“ 1. — Schweinitz 1.
 Nachm. 3 Uhr

Fußball „Jahn“ 1. — Radeberg 2.
 Nachm. 6 Uhr
Sieger-Verfindung.

Tanz im Gasthof Unnersdorf.

M.-G.-V. „Deutscher Gruß“
 Ottendorf-Okrilla.

Sonntagabend, den 2. Oktober, abends 7 Uhr im Gasthof zum Hirsch
Sieder- u. Konzertabend
 mit nachfolgendem Ball.
 Musik: Kapelle Peppe
 Zahlreichen Besuch erbiten
 Rob. Lehner M.-G.-V. „Deutscher Gruß“

Jeder Versuch lohnt!
Windjacken
 in allen Farben besonders preiswert garantiert wasserdicht.
 Ledersackchen zweifach tragbar.
 Prima Körper-Schlofferanzüge nur 6.-
 Lederhosen von 4.50 an.
 Arbeits-hosen von 3.— — Maurenhosen-Zülfinge.
 Streifenhosen bis zur feinsten Maßhose.
 Sport-Anzüge in Manchester u. Reithord.
 Preidacklederhosen für Schwerarbeiter — unverwundlich —
 Manchesterhosen nur bessere Qualität
 Männerbartheimden 100 groß nur 2.50 Mark.
Bernhard Schnee
 Sport- und Berufskleiderfabrik.
 Radeberg, Schillerstr. 31.

Moden-Alben
 für Herbst und Winter 1926 erschienen:

Astra	Wiener Album	2.00 Mk.
Perfekt	„	1.00 Mk.
Splendid	„	1.40 Mk.
Ullstein	„	1.35 Mk.
Favorit	„	1.50 Mk.

empfiehlt
Buchhandlung Herm. Rühle.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig
 Soeben erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:
MEYERS LEXIKON
 12 Halbleinbände
 Über 160.000 Artikel auf 20.000 Spalten Text, rund 3000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
 Band I, II u. III kostet je 30 M., Band III 33 M.
 Sie beziehen das Werk durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Gasthof Schwarzen Hof
 Sonntag von nachmittag 5 Uhr an
feine Ball-Musik
 Bis auf weiteres:
 Herren 60 Pf., Damen 40 Pf.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Arthur Ganta u. Frau.

Briketts
 bei fehrerweiser Abnahme frei Haus.
Brennholz
 empfiehlt
Düngerhandelsaktiengesellschaft
 zu Dresden.
 Zweigstelle Ottendorf-Okrilla-Süd.
 Fernsprecher Amt Hermsdorf bei Dresden Nr. 10.

Möbel: echt und gemäß einzelne Stücke ganze Ausstattungen
 Gardinen, Anhebellen, Sofas und Matratzen sehr billig.
Oskar König, Werkstatt für Polstermöbel u. Innendekoration
 Hermsdorf Nr. 141
 Weißhühnerstraße Nr. 38

Frauenverein
 Am Donnerstag, den 30. September findet abends 8 Uhr
Versammlung
 in der „guten Quelle“ statt.
 Es bittet um zahlreichen Besuch
 Frau Schiff, Vors.

Möbelmaler
 der die Technik vollkommen beherrscht und bereits in größeren Betrieben gearbeitet hat zum sofortigen Antritt gefucht.
 Angebote unter „W 120“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kies
 kann abgefahren werden bei
Richard Jentsch,
 Bergstraße.

Küchenschrank
 und
Eimerschrank
 mit Aufsatz, gebraucht, zu verkaufen.
 Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Billige Rechtshilfe
 in allen Prozeß, Zivil- und Strafsachen, Familien-, Auswertungs-, Steuer- u. Mietangelegenheiten, Kaufverträge, Testamenten, Schriftsätzen, Gesuchen u. f. w. erteilt das
Rechts-Büro
 Kurt Handrich
 Ottendorf-Okrilla b. Dr.
 Dresdnerstraße 87.

Bettfedern-Reinigung
 hält sich bestens empfohlen. Bestellung bitte im Voraus
Bettfedern
 in verschiedenen Preislagen am Lager.
Ehrhard Hauffe
 Königsbrück
 Hintere Gasse 4.

Ferkel
 hat abzugeben
Mag. Suhr,
 Radebergstr.

Handwagen
 10 Zentner Tragkraft, sowie
1 geb. Kinderwagen
 sind zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Continental-Straßenkarte
 für Rad- und Kraftfahrer
 Preis 75 Pf.
 empfiehlt

Hermann Rühle.
 Hochtragende
Zug- u. Nutzkuh
 ist zu verkaufen.
 Großaltmannsdorf Nr. 1.

Grabmalkunst
 Bildhauer Franz Wiedemann
Weißdorf (Sachsen)
 empfiehlt goldschmiedliche Grabmalkunst in allen Preislagen.
 Muster auf Wunsch umgehend unverbindlich.

Schiefertafeln
Federkästen
 sowie sämtl. vorchriftsähigste
Schulbücher
 Zeichenblock
 Zeichenbücher
 und alle
 Schreib-Zutensilien
 empfiehlt

Buchhandlung Herm. Rühle.
 Buchhandlung.